

Ich wechselte noch einige freundschaftliche Briefe mit Vassalle. Er unterließ es nicht, mir die Erfolge seiner Thätigkeit mitzutheilen; aber in jedem seiner Briefe blickte der Durst nach persönlichem, seelischem Glücke hindurch. Aus dieser Correspondenz ist leider nichts mehr erhalten, als folgender Brief, den ich in Mailand, wo ich im Herbst 1863 war, erhielt:

15.

Meine Ferien dauern keineswegs so lange, wie Sie zu glauben scheinen. Es ist wahr, ich habe die Monate Juli, August und den halben September in der Schweiz, in Italien und Ostende zugebracht. Als ich durch Brüssel reiste, verwünschte ich mein Schicksal, daß Sie nicht mehr da waren. Ich verwünschte auch noch Sie selbst, weil ich, als ich das letzte mal durch diese Stadt reiste, nichts von Ihrem dortigen Aufenthalt wußte.

Aber am 20. September war ich schon in Barmen (Elberfeld, Rheinprovinz), wo ich vor einer enormen Volksversammlung eine dreistündige Rede hielt. Dasselbe in Solingen am 27. September, wo mehr als zehntausend Arbeiter versammelt waren. Am 28. in Düsseldorf. Diese großen Versammlungen haben bei uns bedeutendes Aufsehen erregt, besonders die in Solingen, wo einige hundert Bourgeois zu lärmten und die Versammlung zu stören versuchten, indem sie meinen Gegnern Hochs zuriefen, sodaß die Arbeiter wie ein Blitz dreinfuhren, ihre eigenen Principale vor die Thür warfen und ihre großen Taschenmesser ihnen in den Leib stießen. Es gab Fälle von sehr ernstern Verwundungen.

Am 2. October war ich in Berlin, wo die Gemäßigten mächtiger sind und wo ich ihnen fortwährend die verzweifeltsten Kämpfe geliefert habe. Auch hier fängt in der öffentlichen Meinung der Sieg an, sich entschieden meiner Seite zuzuneigen.

Mittlerweile ließ mich auch eines schönen Tages die Polizei arretiren und wegen Hochverrath ins Gefängniß setzen. Aber nach drei Tagen hatte ich gegen Caution meine Freiheit wiedererlangt und setzte meine Agitation, meine Reden u. s. w. noch eifriger fort als vorher.

Gegenwärtig schweben gegen mich zu gleicher Zeit fünf Criminalproceffe wegen meiner verschiedenen Schriften, aber das alles kümmert mich gar nicht.

Rechnen Sie ferner hinzu, daß am 23. Mai dieses Jahres, als die Versammlung von Arbeitern aus sämmtlichen Provinzen Deutschlands in Leipzig tagte, der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein gegründet wurde und daß ich zum Präsidenten dieser allgemeinen Association erwählt wurde, sodaß die Organisation, Administration und eine ununterbrochene Correspondenz mit allen Städten Deutschlands auf mir ruhen.

Bedenken Sie weiter, daß ich meine wissenschaftlichen Arbeiten nicht vernachlässigen kann und daß ich außerdem genöthigt bin, ohne Unterbrechung alle möglichen Veröffentlichungen zu machen — so werden Sie eine kleine Idee bekommen von meiner unglückseligen Lage und von dem Fieber, das mich verzehrt.

Schließlich, eines jeden persönlichen Glückes beraubt, strebe ich wenigstens soviel als möglich danach, daß mein Dasein den Acker bilde, aus dem das Gemeinwohl der Zukunft erstehet!

Ich freue mich sehr über die Nachricht von der Liebesheirath Ihrer Schwester. Und Sie? werden Sie nicht auch ihrem Beispiele folgen?

Ein anderes mal werde ich Ihnen über die Bücher von Strauß und von Renan schreiben. Heute würde es zu lange währen, denn unaufschiebbare Geschäfte drängen mich. Morgen habe ich eine große Rede zu halten. Bei meiner letzten befanden sich einige Russen.

Wie befindet sich Ihr Herr Vater? Ich bitte Sie inständigst, demselben die Versicherung meiner großen Verehrung auszudrücken, und — mir recht bald zu schreiben.

Mit inniger Freundschaft und melancholischen Erinnerungen
an die Vergangenheit

Ihr

F. Raffalle.

Berlin, 12. December 1863.

Potsdamer Straße Nr. 13.

P. S. Demnächst werde ich Ihnen die Bücher senden, die Sie
zu haben wünschen.

Dies ist der letzte von den Briefen Raffalle's, die sich bei mir
erhalten haben. Später schrieb er mir noch einigemal über
seine Erfolge, seinen Kampf mit den Gegnern, und endlich theilte
er mir mit, daß er zum Frühjahr in die Schweiz, nach Genf,
gehe, wohin ich ihm auch im Sommer geschrieben habe. Die
Antwort auf meinen Brief war die Zeitungsnachricht über das
unglückselige Duell und den Tod Raffalle's (31. August 1864).

S. S.